

Brigitte Degler-Spengler (1941-2015) Vermittlerin der franziskanischen Geschichtsforschung in der Schweiz

Am 12. Dezember 2015 nahm die *Helvetia Franciscana* an einem Trauergottesdienst in der Heiliggeistkirche in Basel Abschied von Frau Dr. Dr. h.c., phil. I Brigitte Degler-Spengler. Brigitte Degler-Spengler war in der Nacht vom 28. November auf den 29. November 2015 im St. Claraspital in Basel verstorben.

Die Verstorbene stammte aus der Familie Spengler und wuchs zuerst in Neustrelitz Mecklenburg, dann in Oranienburg in Brandenburg auf. Ihr weiterer Lebensweg führte infolge des Zweiten Weltkriegs und der Nachkriegszeit durch Westdeutschland in die Pfalz und schließlich 1964 nach Basel.¹ Basel wurde der studierten Historikerin und Germanistin zur Heimat und zugleich Wirkstätte wissenschaftlichen Wirkens und Forschens. Die 1964 auf Basis des Schweizerischen Nationalfonds gegründete und in Basel domizilierte *Helvetia Sacra* (HS) wurde ihr nach anfänglich freier Mitarbeit zum hauptberuflichen Lebenswerk, das als Lese- und Nachschlagewerk mit 27 Bänden im Dienst der schweizerischen (Kirchen-)Geschichtsaufarbeitung weit über die Grenzen der Schweiz viel konsultiert und sehr geschätzt wird. Sie leitete von 1974 bis zu ihrer Pensionierung 2003 die HS. Ihre Nachfolgerin, Dr. Petra Zimmer, seit 1991 bei der HS, vollendete 2007 das umfangreiche Werk.²

Auf Anregung von Prof. Dr. Albert Bruckner begann Brigitte Degler-Spengler 1964 mit der Dissertation über *Das Klarissenkloster Gnadental in Basel 1289-1529*, die nach dem Doktorexamen 1967 dann in Basel 1969 erschien. Genau diese Dissertation und die berufliche Tätigkeit bei der HS führte sie umso intensiver in die umfassende Geschichte der Franziskusorden in der Schweiz. Unter ihrer Redaktion, bis 1974 noch gemeinsam mit Albert Bruckner, erschien in der Abteilung V der HS zuerst 1974

1 Zu den biographischen Details und zur wissenschaftlichen Würdigung vgl.: Patrick Braun, *In memoriam Brigitte Degler-Spengler*, in: *Schweizerische Zeitschrift für Religions- und Kulturgeschichte/Revue suisse d'histoire religieuse et culturelle/Rivista Svizzera di Storia Religiosa e Culturale* (SZRKG/RSHRC/RSSRC) 110 (2016), 597-599.

2 Hans Stadler-Planzer, *Brigitte Degler-Spengler und das Standardwerk «Helvetia Sacra»*, in: *Schweizerische Kirchenzeitung* 184 (2016), 67-68. *Helvetia Sacra X (Register/Index/Indice)*, hg. v. Arthur Bissegger, Patrick Braun, Elsanne Gilomen-Schenkel, Doris Tranter, Petra Zimmer, Basel 2007.

der Band zweiter Teil über *Die Kapuziner und Kapuzinerinnen in der Schweiz*, dann 1978 der Band erster Teil über *Die Franziskaner, die Klarissen und die regulierten Franziskaner-Terziarinnen in der Schweiz*, jeweils beim Francke-Verlag in Bern gedruckt. Die Entstehungs- und Redigierungsphasen dieser beiden Bände erfolgten in intensiver wissenschaftlicher Zusammenarbeit mit den von ihr beauftragten und betreuten Artikelverfassern aus dem Kapuzinerorden, vorwiegend aus der Schweizer Ordensprovinz und drei aus den Ordensprovinzen Nord- und Südtirols: An der Spitze steht Beda Mayer, der damalige Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner, war in Anzahl an Artikeln der federführende Verfasser im ersten Band zweiten Teil und quasi damit der prägende; Rainald Fischer, Nachfolger von Beda Mayer im Provinzarchiv, wie Beda Mayer auch er mit Brigitte Degler-Spengler stets im wissenschaftlichen Dialog; Ugo Orelli; Theophil Graf; Arnold Nussbaumer; Erich Eberle; Hans Norbert Huber; Odilo Leonhardt; Anton Ellemunter. Fast all diese waren über die Zweige des Kapuziner- und des Kapuzinerinnenordens hinaus am aufgearbeiteten Gesamthema *Franziskusorden der HS* maßgeblich beteiligt; weder Minoriten (OFMConv) noch Observanten (OFM) sind in dieser Abteilung als Autoren vertreten.³

Brigitte Degler-Spengler kam wegen ihres engagierten Forschens, Wirkens und Artikelverfassens 1989 auch vermehrt in Kontakt mit *Helvetia Franciscana (HF)*, seitdem ich von Amtes wegen als Provinzarchivar der Schweizer Kapuziner die Schriftleitung in Nachfolge von Beda Mayer und Barnabas Flammer übernommen hatte. Sie brachte mich in den Kreis der *HS* bei dessen in der Benediktinerabtei Mariastein-Beinwil am 10. November 1989 gefeierten 25jährigen Jubiläum und ermöglichte mir die wertvollen Kontakte. Durch sie wurde ich in den Autorenkreis des *Historischen Lexikons der Schweiz (HLS)* unter der Leitung des Chefredaktors Dr. Mario Jorio aufgenommen mit den Schwerpunkten Bettelorden, Franziskusorden, Kapuziner und Kapuzinerinnen.

Von Brigitte Degler-Spengler gelangten in die *HF* wichtige Beiträge, die sie lieb und sehr gerne auf mein Ersuchen und im Sinne der interfranziskanischen Geschichtsaufarbeitung auch unter Berücksichtigung der Frauenorden hin erfüllte:

- *Anna Payer, die letzte Äbtissin des Klarissenklosters Gnadental in Basel. Näheres zu ihrem Leben*, in: *HF* 22 (1993), 85-103.
- *Die Klarissenklöster in der Schweiz*, in: *HF* 23 (1994), 44-61.

3 Vgl. Gesamtwürdigung in der Rezension von Christian Schweizer über *Helvetia Sacra 1964-1989*, in: *HF* 19 (1990), 89-91.

- Ihre Rezension über das von den Schweizer Kapuzinern Niklaus Kuster, Thomas Morus Huber und Oktavian Schmucki 2003 bei Butzon&Bercker in Kvelaer herausgegebene Quellenwerk «*Von Wanderbrüdern, Einsiedlern und Volkspredigern. Leben und Wirken der Kapuziner im Zeitalter der Reformation*» in *HF* 32 (2003), 199-201, führte beim Stichwort «*Reformation*» zu einem fruchtbaren Diskussionsforum in der *HF* 33 (2004), 103-105, worin Niklaus Kuster «*Kritische Notizen*» brachte. «*Reformation*» unter primärer Berücksichtigung «*Reform*» ist weiterhin ein Thema in den Ausgaben der *HF* 43-44 (2014-2015) und 46 (2017).

Brigitte Degler-Spengler bleibt bei der *Helvetia Franciscana* in dankbarer Erinnerung wegen ihres Vermittelns, Förderns, Herausforderns und Anmierendens. Datum und Ort ihres Todes sprechen irgendwie im nachhinein gesehen für Verbundenheit mit dem Franziskusorden: Der 29. November ist gemäß Direktorium das gebotene Fest «*Allerheiligen des seraphischen Ordens*» (= «*Ordens-Allerheiligen*»)⁴ und das 1928 eröffnete Spital mit der Patronin Clara von Assisi in Basel ist eine auf 1880 zurückreichende Gründung der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz von Ingenbohl; die Schwestern sind weiterhin dort präsent.⁵

Christian Schweizer

4 Vgl. zum Beispiel bei den Kapuzinern: *Direktorium Schweizer Kapuzinerprovinz* 2014/2015, [Lesejahr] B. Redaktion: Egon Keller OFM Cap, Luzern/Kries 2014, 28. *Franziskuskalender* 98 (2015), 94.

5 Renata Pia Venzin SCSC, *Ingenbohl Schwestern*, in: *Helvetia Sacra VIII/2 (Die Kongregationen in der Schweiz im 19. und 20. Jahrhundert)*, Basel 1998, 186. *Ingenbohl Schwestern/Sœurs de charité de la Ste-Croix d'Ingenbohl/Suore di carità della S. Croce di Ingenbohl*, in: *HS VIII/2*, 646. Vgl. *Schwesternverzeichnis Institut der Barmherzigen Schwestern vom Heiligen Kreuz Ingenbohl Brunnen/Schweiz*, Schwyz 2017, 82.